

deutsches Reich erschuf und die Synthese herstellte zwischen den Metropolen Berlin und Wien.

Sicher war Prinz Eugen Persönlichkeit und Gestalt verbunden mit dem seiner Zeit charakteristischen Fürstentum. Uns ist heute unter der völkischen Idee der Staat der lebendige Ausdruck unseres Volkstums, er ist das Volk, in uns und unseren Herzen lebt inbrünstig das völkische Reich und die Erkenntnis, daß Wohl, Sicherheit, Friede und Kultur garantiert sind in der äußeren und inneren Kraft dieser Volkstums-geschlossenheit. Unter dieser Idee aber leben wir nicht dem Gegeneinander der Völker in Europa, sondern wir haben eine Sendung und Aufgabe für das gesamte Abendland. Und unter dieser Sendung und im Zeichen der deutschen Erfüllung sehen wir den deutschen Volkstums-Prinzen Eugen, der uns in diesem Geiste und Blicke gegenwartsnah und wir möchten sogar sagen, modern erscheint — schon damals trotz seiner dynastischen Gebundenheit seiner Zeit weit voraus. Seine staatspolitischen Maxime waren klar: „Ich hoffe es all-gemein anerkennt zu machen, daß alle meine Absichten nur dahin zielen, meine Würde in einer Weise auszu-süßen, die dem öffentlichen Wohle völlig entspricht.“ Der Prinz begegnet sich hier mit unserem größten König Friedrich. Ebenso modern sind zwei andere Grundsätze, daß nur ein starker Staat die Freiheit seiner Bürger schützen kann und daß Stärke, Macht und Rühmlichkeit die Voraussetzungen auf dem Schauplatz der großen Vo-lksschlachten sind.

Prinz Eugen war in eine Zeit gestellt, in der es ihm vom Schicksal aufgetragen war, das Reich zu schützen, darüber hinaus aber auch in diesem deutschen Sinne Träger der abendländischen Kultur zu sein. Auch hierin ist er eine gegenwartsnahe Persönlichkeit, wenn wir wissen, daß heute einem erkrankten und starken Deutsch-land gegen asiatische Barbarei die gleiche Aufgabe zu-fallen ist. Ebenfalls wie sein Name niemals hinweg-zudenken ist aus der deutschen Geschichte, ebensowenig aus der Ungarns, wo der 32-jährige Held in dem deut-würdigen Siege bei Zenta am 11. September 1697 das gewaltige Heer der Türken vernichtete und Ungarn, das einmündigste Jahrhundert in den Händen der Un-gläubigen war, für das Abendland zurückgewann und es so dem Abendland erhielt. Aber gegen zwei Fronten war das Reich zu verteidigen. Es hatte dem christlichen König nichts ausgemacht, sich mit dem Sultan zu ver-bünden, und Prinz Eugen war es, der die christliche Kultur des Abendlandes — Reichstatthalter Senß-Inquart hat dieses unsterbliche Verdienst in seiner Laufbahn herausgestellt — gegen den allerchristlichen König an den Grenzen Ungarns und gegen ihn selbst mit Erfolg verteidigt und geschützt hat. Der Kampf galt jenem Sonnenkönig Ludwig, dem es auch gelang, mit Word und Brand in die Pfalz zu fallen und Melac zu gestatten, daß er Heidelberg und sein Schloss den Flam-men übergab.

„Prinz Eugen“, so hieß das letzte Schlachtschiff der österreich-ungarischen Kriegsmarine, dessen Komman-dant der Reichsverweser Admiral Horthy gewesen ist. 1915 hatte es bei der Beschießung von Ancona seine Feuerkraft erhalten. Es nahm auch an dem letzten Vorstoß teil, den die österreich-ungarische Marine machte, um die U-Bootsperre in der Straße von Otranto zu durchbrechen. Nach dem Friedensschluß kam es an Frankreich. Es ist bei Schiffsbauern gelandet. Wenn heute das größte deutsche Reich in Gegenwart des ungarischen Reichsverwesers seine schweren Kreuzer „Admiral Hipper“ und „Blücher“ nunmehr den dritten mit dem Namen „Prinz Eugen“ stellt, dann ist dieses Schiff ein Zeichen dafür, daß die deutschen Stämme an der mittleren Donau fest und unzerstörlich für immer zum Reich gehören, und ein Zeichen dafür, daß wir uns bewußt sind, eine große Mission zu erfüllen, indem wir auch heute das Abendland gegen den Ansturm des Ostens siegreich verteidigen.

für Europa von weittragender Bedeutung.

Stärkstes Echo des Horthy-Besuches im Ausland. — Die deutsche Flottenparade hinterließ nachhaltigen Eindruck.

Aufrichtige Freude in Ungarn.

× Budapest, 23. August.

Die ungarische Presse steht in Berichten und Zeit-artikeln seit der Abreise des Reichsverwesers nach Kiel ganz im Zeichen der großen von Herzlichkeit zeugenden Feierlichkeiten, die zu Ehren des ungarischen Staatsober-hauptes in Deutschland stattfanden. Das Regierungsblatt „Egy Ujsag“ schreibt, eine Triumpfhahrt, wie sie Horthys Sonderung auf seinem Wege durch Deutschland erlebt hat, könne keine Regierung, keine Organisation und kein Machtapparat so bewegt, so feierlich und so festlich gestalten; das könne nur die spontane Zuneigung und die aufrichtige Begeisterung eines ganzen Volkes zustande bringen. Die gerechte Sache des Ungarismus vertrete Horthy in Deutschland in einem Augenblick, in dem dies von lebenswichtiger Bedeutung sein könne. Auch die lei-denschaftlichen Feinde Ungarns müßten nun beachten, daß Ungarn vor der Weltöffentlichkeit wiederum Stimme und Geltung habe. Daher sei es von weittragender Be-deutung, daß gerade jetzt Nachrichten aus Deutschland die Kunde von jenem beispiellosen Empfang brächten. Die ungarische Nation blide dankbar und zu-verlässig zu ihrem Führer auf, von dem sie die Begründung einer besseren Zukunft erhoffe.

Das Ringen um den wahren Frieden, die selbstbewußte Arbeit zum Schutze der Kultur Europas und der Kampf gegen die jenseitigen internationalen Elemente, so schreibt „Egy Ujsag“, habe als gemeinsame Ideale die tradi-tionellen freundschaftlichen Beziehungen der beiden Völker noch enger geknüpft, als Adolf Hitler an die Spitze des Deutschen Reiches getre-ten sei.

Im „Ester Hirlap“ heißt es, in der großen Herzlich-keit und in den feierlichen Ausdrucksformen, mit denen der Reichsverweser überall im Deutschen Reich aufgenommen wird, erblicke das ungarische Volk in erster Linie das wachsende internationale Ansehen, das Un-garn in der Welt wieder zu genießen beginne.

In ausführlichen und lebendigen Schilderungen berich-teten die zahlreichen ungarischen Sonderberichterstatter ihren Vätern alle Einzelheiten der Feierlichkeiten des Staatesallers des Kreuzers „Prinz Eugen“ und der impos-anten Nichtenmanöver in der Kieler Bucht.

Das weitere Programm für den Besuch Horthys.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Oberbefehlshaber der Wehrmacht, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, der Stadtpfarrer der von Staat, Partei und Wehrmacht. Der Führer und Reichskanzler, der Reichsmarschall, der Reichsverweser und Frau von Ribbentrop geleiten die Gäste zum Sonderzug, der am Nachmittag in Eberswalde eintrifft. Hier werden der Reichsverweser und Frau von Horthy von Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring erwartet und nach Jagdschloß Hubertusburg ge-leitet. Es folgt eine Fahrt durch die Schorfheide nach Karinhall. Am späten Abend begeben sich dann die ungarischen Gäste nach Nürnberg.

Sonnabend vormittag treffen sie dort ein. Sie werden vom Stellvertreter des Führers und Frau Horthy, Ministerpräsident Siebert, Gauleiter Streicher und weiteren führenden Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht empfangen. Nach dem Abschieden der Fronten der Ehrenkompanie des Heeres und der Ehren-formationen der Polizei und aller Gliederungen der Bewegung begibt sich Admiral von Horthy im Kraft-

wagen auf die Burg, wo eine Begrüßung durch den Reichstatthalter General Ritter von Epp stattfindet. In Begleitung des Stellvertreters des Führers und Frau Horthy besichtigen die Reichsverweser und Frau von Horthy die geistlichen Bauten der alten Reichstadt Nürnberg. Am Portal des Rathauses werden die hohen Gäste vom Oberbürgermeister der Stadt der Reichsparteitage empfangen, der im großen Rathausaal dem Reichsverweser einen Ehrentrunk reicht.

Nach einem Frühstück des Stellvertreters des Führers auf der Burg findet eine Besichtigung des Reichspartei-tag-Geländes statt. Am Lager Langwasser nehmen der Reichsverweser und Rudolf Hög vom Kraftwagen aus den Vorbereitungen der Einheiten aller Gliederungen der Bewegung ab. Am Spätnachmittag verläßt der Son-derzug mit den ungarischen Gästen die Stadt. Der Stellvertreter des Führers begleitet sie bis Pöhlitz, wo sich der Chef der Donauflotte bei dem Reichsverweser und Frau Horthy an. Auf dem Dampfer „Franz Schuber“ begleiten der ungarische Ge-lände und der deutsche Ehrendienst die Gäste bis zur deutschen Grenze, die am Montag erreicht wird.

Daladier läßt sich nicht beirren.

Programm zur Steigerung der Erzeugung soll durchgeführt werden. — Die Linke kritisiert und droht.

Trotz Kabinettsumbildung weht weiter Krisenluft.

(1) Paris, 23. August.

Das umgebildete Kabinett Daladier tritt am Mittwoch oder Donnerstag zu einem Kabinettsrat zusammen, dem am nächsten Dienstag ein Ministerrat folgen wird. Im Verlauf dieser Ministerbesprechungen sollen die Maßnahmen geprüft werden, die geeignet erscheinen, die Erzeugung zu fördern. Daladier ist leinwegs geneigt, sich durch die Proteste der Gewerkschaften und der Linken gegen seine Pläne, in der er die Schäden der 40-Stunden-Woche aufzuheben, abzusehen zu lassen, zumal zwischen den von ihm geforderten Maß-nahmen und der Auslegung, die man ihnen in Gewerkschaften und anderen Kreisen gibt, ein gewisses Ver-ständnis besteht. In diesen Krisen will man den Eindruck erwecken, als ob es sich bei den Plänen des Ministerpräsidenten um eine wahre Revo-lution auf sozialem Gebiet handelte, und man verfuhr auf diese Weise Beunruhigung zu stiften.

Beziehung für diese Einstellung ist der Kommentar der kommunistischen „Humanité“, die die Gelegenheit benutzt, die Parteien der Volksfront zum Kampf gegen das Kabinett Daladier aufzufordern. Bei den Sozialdemokraten ebenso wie im Gewerkschaftsbereich „Le Peuple“ zeigt man sich zwar eben-falls scharf abweisend gegen diese Verrückung der Sozialgesetzgebung, macht aber immerhin einen gewissen Unterschied zwischen einer grundsätzlichen Ver-änderung und einer vielleicht nur vorübergehenden und teilweisen Angleichung an die augenblicklichen Notwendigkeiten.

Im sozialdemokratischen „Populaire“ heißt Léon Blum dem Ministerpräsidenten vor die Alternative ge-stellt, seinen in der Rundfunkrede an-geforderten Maßnahmen und der Mit-arbeit der Sozialdemokratie zu wählen. Man müsse sich fragen, ob Daladier diese Entwicklung nicht gewünscht habe. Jedenfalls bringe die Rede zwangs-läufig eine neue politische Orientierung mit sich. Daladier ist jedoch nicht bereit, sich von einem Teil seiner Wehr-heit. Zur Erhöhung der Arbeitszeit wäre ein be-sonderes Gesetz notwendig. Blum fragt, mit wem wolle der Parlamentarismus verhandeln. Daladier lache und wolle die Zustimmung bringen. Daladier lache, eine Währungsreform vorzubereiten, die die Einmischung Frankreichs auf die internationale Krise behindern würde. Erkenne er nicht, so sagt Blum schließlich

begegnenderweise, daß gerade das „Volksfront-Frankeis“ am besten auf die internationale Krise einwirken könne?

Abgesehen von den angeführten kommunistischen und marxistischen Ausnahmen, begrüßt die Pariser Presse fast einstimmig die beschleunigte Lösung und Regelung der gestrigen unermittelten eingetretenen Krise. Eine gewisse Besorgnis bringen die Blätter jedoch bezüglich der Haltung der CGT-Gewerkschaft zum Ausdruck. Man fragt sich, ob der Gewerkschaftsverband möglicherweise seine Anhänger mobilisieren und auf die eine oder die andere Weise versuchen werde, die Absicht der Regie-rung zu durchkreuzen. Daladier soll jedoch, wie bereits oben gesagt, fest entschlossen sein, seine Absichten in die Tat umzusetzen, auf welchem Wege allerdings, steht noch nicht fest. Man weiß in unterrichteten Kreisen darauf hin, daß die geplanten Maßnahmen nicht das 40-Stunden-Wochen-Gesetz in Frage stellen wollen; vielmehr beschließen die Regie-rung, nur durch z. B. fähige Maßnahmen für eine wirtschaftliche und finanzielle Wiederaufschwung des Landes unerlässliche Voraussetzungen zu schaffen.

Freitag Tagung des Linksausschusses der Kammer.

(1) Paris, 23. August.

Wie verlautet, hat sich der sozialdemokratische Partei-führer Blum dem Wunsch des kommunistischen Abge-ordneten und Vizepräsidenten der Kammer, Duclos, nach sofortiger Einberufung des Linksausschusses des Reichstages angeschlossen. Ministerpräsident Daladier hat am Dienstagvormittag seinerseits den Vorstehenden der radikal-sozialen Kammergruppe empfangen und mit ihm die parlamentarische Lage bespro-chen. Der Vorstehende der radikal-sozialen Kammergruppe hat sich bei dieser Besprechung nicht gegen eine Ein-berufung des Linksausschusses der Kammer für Freitag nachmittag ausgesprochen. Vor dieser Sitzung der parlamentarischen Mehrheitsparteien werden jedoch die einzelnen politischen Gruppen zunächst ihre Stel-lungnahmen festlegen.

Das Politbüro der Kommunistischen Partei wird am Donnerstag zusammenkommen, um die Lage angesichts der Drohungen des Ministerpräsidenten gegen die 40-Stunden-Woche zu prüfen und alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, um durch die Einheit der Volks-massen die Achtung vor dem legalen Willen des Volkes zu gewährleisten. Die Mitglieder des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei werden an dieser Sitzung teilnehmen.

Die schwierigste Aufgabe unter den Regierungs-parteien dürfte der sozialistische „Republikani-sche Union“ vorbehalten sein, die für den Mittwoch nachmittag ihren Vorstand einberufen hat. Innerhalb dieser Gruppe, die sich aus drei von den Sozialdemo-kraten abgesplitterten kleineren Parteien zusammenschließt, machen sich seit einiger Zeit zwei Strömungen bemerkbar: die eine zugunsten der Radikalen, die andere mehr zugunsten der Zweiten Internationale. Immerhin glaubt man aber in politischen Kreisen, daß eine Spaltung innerhalb dieser parlamentarischen Gruppe, der sowohl die beiden ausgegliederten als auch die beiden neuange-tratenen Minister des Kabinetts Daladier angehören, auf der morgigen Sitzung nicht zu erwarten sein wird. Man wird alles versuchen, um eine Gefähr-

dung zu vermeiden. Die sozialdemokratische Partei wird am Donnerstag zusammenkommen, um die Lage angesichts der Drohungen des Ministerpräsidenten gegen die 40-Stunden-Woche zu prüfen und alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, um durch die Einheit der Volks-massen die Achtung vor dem legalen Willen des Volkes zu gewährleisten. Die Mitglieder des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei werden an dieser Sitzung teilnehmen.

Die schwierigste Aufgabe unter den Regierungs-parteien dürfte der sozialistische „Republikani-sche Union“ vorbehalten sein, die für den Mittwoch nachmittag ihren Vorstand einberufen hat. Innerhalb dieser Gruppe, die sich aus drei von den Sozialdemo-kraten abgesplitterten kleineren Parteien zusammenschließt, machen sich seit einiger Zeit zwei Strömungen bemerkbar: die eine zugunsten der Radikalen, die andere mehr zugunsten der Zweiten Internationale. Immerhin glaubt man aber in politischen Kreisen, daß eine Spaltung innerhalb dieser parlamentarischen Gruppe, der sowohl die beiden ausgegliederten als auch die beiden neuange-tratenen Minister des Kabinetts Daladier angehören, auf der morgigen Sitzung nicht zu erwarten sein wird. Man wird alles versuchen, um eine Gefähr-

Keine Ruhe in Palästina.

Arabische Freischärler überfallen und plündern Eisenbahnzüge.

Scharfes Vorgehen Englands.

© Jerusalem, 23. August.

Trotz der Anstrengungen der englischen Mandats-behöden, die ihre Maßnahmen mit unverminderter Härte weiter durchzuführen, ereignen sich in Palästina ständig mehr oder weniger ernste Vorfälle, die die dort herrschende ewige Unruhe kennzeichnen. So wurde in der Nacht zum Dienstag — wie allmählich — die Telefonlinie nach Kairo wieder durch Sabotage zerstört.

Weit entfernt jedoch ist ein Anschlag, der Dienstag morgen gegen den Anstich-D-Zug von Kairo nach Jerusalem verübt wurde. Der Zug wurde auf der Strecke Judaea-Jerusalem, etwa acht Meilen vom Bahnhof Jerusalem entfernt, von einem kar-ten bewaffneten Trupp arabischer Frei-schärler angehalten. Der arabische Volkst, der den Ausplünderung familiärer Passagiere durch die Freischärler vorgenommen. Der die Strecke etwas später passierende Zug bemerkte offenbar den vor ihm haltenden Zug nicht, er fuhr auf den ausge-raubten Zug auf, so daß ein erheblicher Sach-schaden entstand. Es werden zahlreiche verletzte Reisende gemeldet. Eine spätere amtliche Mitteilung stellt diesen Vorfälle allerdings anders dar. Danach hat es sich nicht um einen Schelling, sondern um einen Güterzug ge-handelt. Die Freischärler hielten den Zug vor dem Bahnhof Beite durch eine Steinbarriere an und forderten die Bahn- und einen Polizeibeamten auf, die sofort erschossen. Der Zug und die Beamten wurden dann beraubt und der Zug schließlich auf dem abfallenden Gelände ohne Besatzung rückwärts in Bewegung ge-setzt. Er soll nach zwei Kilometern angeblich automatisch gestoppt worden sein.

Von der Unruhe ohnegleichen, die in Palästina herrscht, zeugen auch noch folgende Vorfälle: In der Nähe von Balan kleb eine Polizeipatrouille mit Frei-schärlern zusammen. Bei dem Feuergefecht sollen vier Araber getötet worden sein. Auf der Eisenbahnlinie zwischen Tulkarem und Rafidieh explodierte eine Bombe unter einer mit vier Personen besetzten Draht-fine. Die Folge waren ein schwerer Verletzter und zwei Leichtverletzte. Ebenfalls in der Nähe von Tulkarem fiel ein britischer Hauptmann einem Minenanschlag zum Opfer. Als zwei mit englischem Militär besetzte Lastkraftwagen die Straße entlang fuhren, explodierte unter dem ersten Wagen eine Landmine, die den Hauptmann, der zum Royal-Scotch-Regi-ment gehörte, sofort tötete.

Die unverminderte Schärfe des englischen Vorgehens kommt u. a. auch darin zum Ausdruck, daß das von dem Kriegsgesetz in Jerusalem ausge-probierende Todesurteil gegen einen arabischen Berg-einnehmer wegen Munitionsbefehes vom Oberkommandierenden bestätigt worden ist. Ebenso lautet die Durchsuchung der Dörfer in der Umgegend von Rafidieh am Montag durch Mil-itär, daß der mehrere Gewehre und Munition gefunden und eine Reihe Araber verhaftet wurden, darauf hin. Die verhafteten Araber wurden in das Gefängnis von Rafidieh gebracht.

General Baillemont zur Verhinderung bei Daladier. Ministerpräsident Daladier empfing am Dienstagmorgen den Chef des Generalstabes des Luftwaffen, General Baillemont, der ihm Bericht über seine Reise nach Deutschland erstattete.

Die vier vermählten Vergleiche von der Vereinigten Feldhandgrube in Ehrenriedersdorf (Sachsen) sind nach außerordentlich schwierigen Pumparbeiten tot gebor-gen worden.

Gesicht der Welt.

Daladiers Mahnruf.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Ar-beitsminister sind in Frankreich von ihren Vätern zurück-gekehrt. Sie sind zurückgekehrt, weil Ministerpräsident Daladier in seiner letzten Rundfunkansprache anfrin-gte, daß die Regierung in sämtlichen für die Landes-verteidigung arbeitenden Betrieben von der 40-Stunden-zur 48-Stunden-Woche zurückkehren werde. Es ist nicht anzunehmen, daß die Minister Kamadier und Proffand den Schritt unternehmen hätten, wenn nicht die Reo-logicalen, die Partei, der sie angehören, ihn gefordert hätten.

Das Kabinett Daladiers kommt dadurch nicht in die Gefahr, sofort gestürzt zu werden. In Frankreich herr-schen Parallelschritte, und Daladier wird sich gewiß die Schritte, die er nun unternehmen wird, genau über-legt haben. Sein Vorgehen in der Frage der Arbeits-zeit hat — wenn man von den Kreisen der Volksfront in Frankreich abläßt — nur Befriedigung hervorgeru-fen. Die Reologicalen sind eine kleine Partei, die über 24 Sitze in der französischen Kammer verfügt. Sie treten mit der regierungsfeindlichen Volksfront bei, und man erinnert den Zeitungen der Linken, daß Sozia-listen und Kommunisten in schärfstem Maße den Kampf gegen Daladier aufnehmen werden.

Minister Daladier hat selbstverständlich Recht, wenn er betont, daß nur Arbeit das Einkommen eines Volkes erhöhen könne, und daß es un-möglich sei, nicht nur unnütze Ausgaben zu ver-mehren, um einer Frant-Abwertung zu entgehen, sondern daß auch Frankreichs Wirtschaft nur durch Mehrarbeit neu belebt werden könne; ist doch das Volkseinkommen, das 1931 49 Milliarden Goldfrank betrug, auf 22 Mil-liarden Goldfrank im Jahre 1937 gesunken. Ein Zeichen, wie verheerend die Volksfrontregierungen für die fran-zösische Wirtschaft gewesen sind. Ob eine Umgestaltung im französischen Kabinett eine Veränderung in der fran-zösischen Außenpolitik bedeutet (die spanische Frage drängt zur Entscheidung), ist noch nicht abzusehen.

Die Antwort aus Burgos.

Die Antwort General Francos auf den britischen Vorschlag ist den letzten Meldungen nach unverändert. Die Mitglieder des Nichtteilnahmeauschusses zur Ein-berufung und Prüfung ausgestellt worden. Soweit Lon-doner Blätterstimmen ermit zu nehmenden Charakteris-tiken, bietet sie in ihrer Lokalität und Offenheit eine gute Grundlage für den Nichtteilnahme-ausschuss, nimmere zu einer Lösung zu gelangen. Ihr hervorhebender Zug ist zweifellos der gute Wille, den General Franco erneut unter Beweis stellt.

General Franco hat sich zu weitgehenden Zugestän-dnissen bereit erklärt. Oder ist es etwas anderes, wenn ein Hegehrer Hegehrer, dessen Hegehrergruppen Tag um Tag Kilometer um Kilometer vordringen, seine bedingungs-lose Zustimmung zur Abweisung von 10 000 künftigen Sol-daten, wie die Freiwilligen sind, gibt? Und ist es nicht aus-gezeichnet, daß der gute Wille, ritterlicher Kriegergeist und laubsternen Gewissen, wenn derselbe Hegehrer und Staatsmann sich mit sogar zwei neutrali-sierten Säulen einverstanden erklärt, damit die unzulä-sige Zivilbevölkerung des feindlichen Gebietes ungefährdet mit Lebensmitteln versorgt werden kann? Dieses Zuges-tändnis gerade müßte allerorts als das höchste Unterpfand und schlagender Beweis dafür angesehen werden, daß General Franco, wie er das in seiner An-twort ausdrücklich unterstreicht, für die Einheit und Un-verletzlichkeit Spaniens kämpft.

Abgesehen nun vom militärischen Moment hat das Thema Vorschlag und Antwort auf diplomatisch-politi-schem Gebiet ein anderes neues Gesicht bekommen, von dem sich die meisten Mitglieder des Nichtteilnahme-ausschusses vor einem Jahr wohl noch nichts haben träu-men lassen. Zu früheren Anerkennung Nationalpa-niens sind Monat für Monat neue gekommen; erfolgten sie nicht die Jure, so erfolgten sie de facto. Selbst Eng-land hat dies getan, und wir wissen, daß gerade während der letzten Tage auch entsprechende Wünsche maßgeblicher französischer Kreise laut geworden sind. Wer will sich da noch wundern, daß General Franco unter den wenigen Vorbehalten seiner Antwort die Rechte der Krie-gsführer unverändert für sich in Anspruch nimmt?

Dies tut er in einer Antwort, an der es nichts zu deuten gibt, weil sie offen erklärt, was sie gibt und was sie fordert. Wirklich, die Mitglieder des Nicht-einmünchenaussschusses haben keine schwere Arbeit mit der Prüfung dieser Antwort; anders dürfte es mit der rotspanischen beistellt sein. Zwei Noten — zwei Welten, möchte man sagen. Hier die Antwort Nationalpansiens in ihrer geraden Linie, dort die im übrigen recht ge-schmeidige Darstellung des rotspanischen Standpunktes, die zunächst als eine Zustimmung zu dem britischen Vorschlag erscheint, aber eben gerade ihrer Geschmeidigkeit wegen Schwierigkeiten für den Nichtteilnahmeaussschuss offen läßt, weil aus getarnten Hinterhalten mögliche Ableb-nungsmomente lauern.

für den Bestand des Kabinetts auszu-schlagen. Die sozialdemokratische Parlamentarische Gruppe ihrerseits ist für Freitag nachmittag im Palais Bour-bones zur Prüfung der innenpolitischen Lage vom Ver-waltungsrat einberufen worden.

Aus

Wille Neue Ver-

Zu Anfang Zeit berichtet ba-institut für wel-erke Seft des For-ungen n-versehene einle-Selt dieses Pan-umfangreicher un-nach reichhaltigen-bietet auf den 15-niger als 38 selb-ischen eine Tra-d-schaffern gefür-

Sundacht befa-Vortrag in Min-M Prof. van Gt i-der Unterstätt „Vorgeschichte und Weltfalsen“ dem 38. Jubiläum behandelt. Unin-ischen Institut der 7. Sitzung im Ter-menforchung im-phisch sehr beacht-liche wichtigsten Fr-damer Gelehrten-lungen in den öf-Text und 6. Jubil-lichen eine Tra-d-der niederländi-

Anfang durch-tumsverein wel-ten ist der Deut-als Spezialist auf-land wem n-„an d w e n e n“ andere Bauern u-Gebiet wird hier-im Text und 4. h-liegt unter unbed-

Unter weite-ungen über „S-geschichtlichen For-auf Tafeln von Direktorialassisten-und Mittelungen-stitut für welch-Dr. Kieper, dem-auch der Archib-Dr. Eug-

Zweimal vom Eigen-

Eine Reisege-Stilzup bei Is-merzte, das sie ih-

Kurzme-

× Kaufen? den-stellungen bei den-sind auf Grund-Enteilef insagel-Dienststellen der-bände, der Behör-bisdienf bei Itz-net man die Be-treuten und w-liehen persönli-NSB in den üb-hinzu, dann kom-dah über taufend-lacht in der die-geleitet wurde.

× Eine Sen-Sendung, die al-Frauenwertes im-der Zeit von 18-zu Gebör abdrack-arbeitern des S-der Abteilung Ru-ben. Alles schau-Itium der Frau-

× Eine alle-heimatfekt in Net-Freude“ verankt-Itat.

Pre

Donne

6,00: Morgengleib-6,05: Durchp-6,10: Rie-6,15: Rie-6,20: Rie-6,25: Rie-6,30: Rie-6,35: Rie-6,40: Rie-6,45: Rie-6,50: Rie-6,55: Rie-7,00: Rie-7,05: Rie-7,10: Rie-7,15: Rie-7,20: Rie-7,25: Rie-7,30: Rie-7,35: Rie-7,40: Rie-7,45: Rie-7,50: Rie-7,55: Rie-8,00: Rie-8,05: Rie-8,10: Rie-8,15: Rie-8,20: Rie-8,25: Rie-8,30: Rie-8,35: Rie-8,40: Rie-8,45: Rie-8,50: Rie-8,55: Rie-9,00: Rie-9,05: Rie-9,10: Rie-9,15: Rie-9,20: Rie-9,25: Rie-9,30: Rie-9,35: Rie-9,40: Rie-9,45: Rie-9,50: Rie-9,55: Rie-10,00: Rie-10,05: Rie-10,10: Rie-10,15: Rie-10,20: Rie-10,25: Rie-10,30: Rie-10,35: Rie-10,40: Rie-10,45: Rie-10,50: Rie-10,55: Rie-11,00: Rie-11,05: Rie-11,10: Rie-11,15: Rie-11,20: Rie-11,25: Rie-11,30: Rie-11,35: Rie-11,40: Rie-11,45: Rie-11,50: Rie-11,55: Rie-12,00: Rie-12,05: Rie-12,10: Rie-12,15: Rie-12,20: Rie-12,25: Rie-12,30: Rie-12,35: Rie-12,40: Rie-12,45: Rie-12,50: Rie-12,55: Rie-13,00: Rie-13,05: Rie-13,10: Rie-13,15: Rie-13,20: Rie-13,25: Rie-13,30: Rie-13,35: Rie-13,40: Rie-13,45: Rie-13,50: Rie-13,55: Rie-14,00: Rie-14,05: Rie-14,10: Rie-14,15: Rie-14,20: Rie-14,25: Rie-14,30: Rie-14,35: Rie-14,40: Rie-14,45: Rie-14,50: Rie-14,55: Rie-15,00: Rie-15,05: Rie-15,10: Rie-15,15: Rie-15,20: Rie-15,25: Rie-15,30: Rie-15,35: Rie-15,40: Rie-15,45: Rie-15,50: Rie-15,55: Rie-16,00: Rie-16,05: Rie-16,10: Rie-16,15: Rie-16,20: Rie-16,25: Rie-16,30: Rie-16,35: Rie-16,40: Rie-16,45: Rie-16,50: Rie-16,55: Rie-17,00: Rie-17,05: Rie-17,10: Rie-17,15: Rie-17,20: Rie-17,25: Rie-17,30: Rie-17,35: Rie-17,40: Rie-17,45: Rie-17,50: Rie-17,55: Rie-18,00: Rie-18,05: Rie-18,10: Rie-18,15: Rie-18,20: Rie-18,25: Rie-18,30: Rie-18,35: Rie-18,40: Rie-18,45: Rie-18,50: Rie-18,55: Rie-19,00: Rie-19,05: Rie-19,10: Rie-19,15: Rie-19,20: Rie-19,25: Rie-19,30: Rie-19,35: Rie-19,40: Rie-19,45: Rie-19,50: Rie-19,55: Rie-20,00: Rie-20,05: Rie-20,10: Rie-20,15: Rie-20,20: Rie-20,25: Rie-20,30: Rie-20,35: Rie-20,40: Rie-20,45: Rie-20,50: Rie-20,55: Rie-21,00: Rie-21,05: Rie-21,10: Rie-21,15: Rie-21,20: Rie-21,25: Rie-21,30: Rie-21,35: Rie-21,40: Rie-21,45: Rie-21,50: Rie-21,55: Rie-22,00: Rie-22,05: Rie-22,10: Rie-22,15: Rie-22,20: Rie-22,25: Rie-22,30: Rie-22,35: Rie-22,40: Rie-22,45: Rie-22,50: Rie-22,55: Rie-23,00: Rie-23,05: Rie-23,10: Rie-23,15: Rie-23,20: Rie-23,25: Rie-23,30: Rie-23,35: Rie-23,40: Rie-23,45: Rie-23,50: Rie-23,55: Rie-24,00: Rie-24,05: Rie-24,10: Rie-24,15: Rie-24,20: Rie-24,25: Rie-24,30: Rie-24,35: Rie-24,40: Rie-24,45: Rie-24,50: Rie-24,55: Rie-25,00: Rie-25,05: Rie-25,10: Rie-25,15: Rie-25,20: Rie-25,25: Rie-25,30: Rie-25,35: Rie-25,40: Rie-25,45: Rie-25,50: Rie-25,55: Rie-26,00: Rie-26,05: Rie-26,10: Rie-26,15: Rie-26,20: Rie-26,25: Rie-26,30: Rie-26,35: Rie-26,40: Rie-26,45: Rie-26,50: Rie-26,55: Rie-27,00: Rie-27,05: Rie-27,10: Rie-27,15: Rie-27,20: Rie-27,25: Rie-27,30: Rie-27,35: Rie-27,40: Rie-27,45: Rie-27,50: Rie-27,55: Rie-28,00: Rie-28,05: Rie-28,10: Rie-28,15: Rie-28,20: Rie-28,25: Rie-28,30: Rie-28,35: Rie-28,40: Rie-28,45: Rie-28,50: Rie-28,55: Rie-29,00: Rie-29,05: Rie-29,10: Rie-29,15: Rie-29,20: Rie-29,25: Rie-29,30: Rie-29,35: Rie-29,40: Rie-29,45: Rie-29,50: Rie-29,55: Rie-30,00: Rie-30,05: Rie-30,10: Rie-30,15: Rie-30,20: Rie-30,25: Rie-30,30: Rie-30,35: Rie-30,40: Rie-30,45: Rie-30,50: Rie-30,55: Rie-31,00: Rie-31,05: Rie-31,10: Rie-31,15: Rie-31,20: Rie-31,25: Rie-31,30: Rie-31,35: Rie-31,40: Rie-31,45: Rie-31,50: Rie-31,55: Rie-32,00: Rie-32,05: Rie-32,10: Rie-32,15: Rie-32,20: Rie-32,25: Rie-32,30: Rie-32,35: Rie-32,40: Rie-32,45: Rie-32,50: Rie-32,55: Rie-33,00: Rie-33,05: Rie-33,10: Rie-33,15: Rie-33,20: Rie-33,25: Rie-33,30: Rie-33,35: Rie-33,40: Rie-33,45: Rie-33,50: Rie-33,55: Rie-34,00: Rie-34,05: Rie-34,10: Rie-34,15: Rie-34,20: Rie-34,25: Rie-34,30: Rie-34,35: Rie-34,40: Rie-34,45: Rie-34,50: Rie-34,55: Rie-35,00: Rie-35,05: Rie-35,10: Rie-35,15: Rie-35,20: Rie-35,25: Rie-35,30: Rie-35,35: Rie-35,40: Rie-35,45: Rie-35,50: Rie-35,55: Rie-36,00: Rie-36,05: Rie-36,10: Rie-36,15: Rie-36,20: Rie-36,25: Rie-36,30: Rie-36,35: Rie-36,40: Rie-36,45: Rie-36,50: Rie-36,55: Rie-37,00: Rie-37,05: Rie-37,10: Rie-37,15: Rie-37,20: Rie-37,25: Rie-37,30: Rie-37,35: Rie-37,40: Rie-37,45: Rie-37,50: Rie-37,55: Rie-38,00: Rie-38,05: Rie-38,10: Rie-38,15: Rie-38,20: Rie-38,25: Rie-38,30: Rie-38,35: Rie-38,40: Rie-38,45: Rie-38,50: Rie-38,55: Rie-39,00: Rie-39,05: Rie-39,10: Rie-39,15: Rie-39,20: Rie-39,25: Rie-39,30: Rie-39,35: Rie-39,40: Rie-39,45: Rie-39,50: Rie-39,55: Rie-40,00: Rie-40,05: Rie-40,10: Rie-40,15: Rie-40,20: Rie-40,25: Rie-40,30: Rie-40,35: Rie-40,40: Rie-40,45: Rie-40,50: Rie-40,55: Rie-41,00: Rie-41,05: Rie-41,10: Rie-41,15: Rie-41,20: Rie-41,25: Rie-41,30: Rie-41,35: Rie-41,40: Rie-41,45: Rie-41,50: Rie-41,55: Rie-42,00: Rie-42,05: Rie-42,10: Rie-42,15: Rie-42,20: Rie-42,25: Rie-42,30: Rie-42,35: Rie-42,40: Rie-42,45: Rie-42,50: Rie-42,55: Rie-43,00: Rie-43,05: Rie-43,10: Rie-43,15: Rie-43,20: Rie-43,25: Rie-43,30: Rie-43,35: Rie-43,40: Rie-43,45: Rie-43,50: Rie-43,55: Rie-44,00: Rie-44,05: Rie-44,10: Rie-44,15: Rie-44,20:

1.00 Dunter Abend. Mittheilung: Inge Westen (Eppan),
 Maria Urfka (Vortagskünstlerin), Eric Selgar
 (Zener) Alabeduo Herbert Rüller und Kurt Kiermeier,
 Köfner Kunsthandwerker (Leitung: Leo Gysold). An-
 lage: Wie Vieh.
 2.00 Reichtum.
 2.20 An der Vöns-Gedächtnis-Stätte zu Gerzsd. Zum 71.
 Geburtstag von Hermann Vöns.
 2.30 Aus dem Hotel „Berliner Hof“ in Rönigsdorf a. Rh.:
 Langmuß, Hermann Goggeßel mit seinem Orchester.
 4.00 Von Breslau: Nachdruck zur Unterhaltung. Es wirken
 mit: Fritz Roman (Eppan), Straube und Co. (Ge-
 sangs-Parabolisten), das Hans-Joachim-Hierke-Quintett, die
 Quartette bei Reichelshofen Breslau unter Walter
 Süniger und der Sammlungs-Schüler unter Fred

Das Erröten, sei es aus Freude, Verlegenheit, Zorn, Scham oder andern Gemütsbewegungen, ist nicht nur auf Gesicht und Hals beschränkt. Man kann bei wenig besessenen Völkern, wie zum Beispiel den Polynesiern, Arabern und Indern feststellen, daß die Menschen bis an die Hüften erröten.

